

Neu-Braunfels Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Gibaud.

Jahrgang 29.

Freitag, den 11. März 1881.

Nummer 17.

Der Kalandsturm.

Historische Novelle
— von —
Prophet Hilarius.
(Fortsetzung)

Vielleicht Jungfer Katherine, hab er endlich an, wölter hörten, daß ich als Freund und Ratgeber von dem werten Wohne gepreßt, und meine Worte, so im Ester mit entschlüpft sind, zu Ich auch nicht geben, nicht gar zu schlimm das dritte ist.

Komme herein, Käthe, sagte die Tante, sieh Dich zu uns. Du hast den Herrn Proktor überredet.

Und er mit gar übel bei Euch das Wort geredet, sagte Käthe, mit vollem Bild an dem nun immer gebürtig darübernden Bader vorbei zu der Tante schreitend.

Kann Dir einer bei mir übel reden, O Käth? Du sagst Ursula uns krisch aber einen der blonden Jöpfen. Sieh Tuch dieser, Herr, fuhr sie freundlich fort, sie ist nicht so böß, wie sie aussieht, und Ida nicht so böß, wie Ihr eben gerebet habt, und das mit Friede gefüllt.

Und so mußten es sich die beiden gesaffen lassen. Der Bartel mußte sie haben, der Bartel und sein anderer! Er fing denn auch bald wieder an von den Besuchen der Stadt zu reden. Als Käthe aber den Kopf stützte und lachte rief: Ich stütze mich aber gar nicht, aber ganz und gar nicht! und nach Euren Stadtkurziden frag ich nun recht nicht, ob sollen nur kommen, die Käthe wird Ihnen schon zeigen, daß man auf dem Dörfe auch weiß, wo Bartel Wohl volt da fing er sünd von seinem Bartel an, was für ein freßlicher und gelebter Jung das sei, wie von der selige Marlis so gern gebürtig und was der böß von Ihnen mehr waren. Endlich aber gab er zu vernehmen, daß sein Sohn Bartolomäus, sein einziger Kind und Erbe des Kastenhofes und der Batelei, ein riesiglebter Batelei in der Stadt sei. Er meinte das alles sehr lustig und sein eingefäßt zu haben und ließ sehr bestürzt eine Stunde später auf sein Heimkehr. So Ihr verstaute, sprach er zum Abchied zur Jungfer Ursula: Ich hab den Bartel in Bäder, damit er sich vorstelle und frage, womit er in zwei den Jungfern dienen kann, wenn es nun an den Umgang geht.

Er soll sich unterwerzen keine Ungelegenheiten machen, sagte Ursula mit seinem Lächeln, wir haben uns den großen Heuwagen von Meister Schmid gebürgt, der fürt unser Habseligkeiten um nächsten Samstag in die Stadt, so sind wir bald mit dem Umzug fertig.

Unter vielen Komplimenten und Freundesversicherungen ritt die Herr Doctor endlich von dannen.

Als Ursula endlich in ihr Stäcklein zurückkehrte, war Käthe fort; der Doctor aber hatte einen großen Schreck, denn als er durch einen Hohenweg ritt, der von dem Dörfe auf die Straße führte, rief plötzlich eine blonde Käthe hinter ihm: Das nur ja der Bartel nicht kommt, das Mädelchen könnte dem Narren die schöne Erbhost an den Hals hängen! Entknappte er sich um, aber er sah nichts, und es überließ ihn Gott. Sollte es hierzu etwa eine Robe und böse Geister geben? murmelte er und schloß seinen Kleiderkasten die Seiten, daß es in kurzen Galopp der Herrstraße quollte.

III.

Was die Veredigung seines Vaters, und das nach dem fest ausgeschworenen Willen der Jungfer Ursula, Käthe die ganze Erbhost zu lassen, wirklich keinen anderen Weg in den Kalandsturm und seine Gedanken gab, oder was der Neugier, das Mädchen zu sehen, das dem Vater so leid geantworlet hatte, und von dessen Schönheit dieser nicht genug zu rüben wußte, kurz, wenige Tage nach besagtem Besuch des Vaders verließ abermals ein stattlicher Reiter die Kalandsturz, aber diesmal hoch zu Ross, den Radstöcken ankelbart und das schlichte Hauptstück sauberlich geordnet, und angehoben mit einem grünen Wams, das allenthalben mit rothen Puffen und Verkränkungen versehen, saamt den Hut und der wallenden Feder, ganz neu aus der Hand des Schneiders in der Kalandgasse hervorgegangen war, und ein beträchtliches

Sünd an die Rechnung des Bachanten angelte hatte.

Er sieht aus wie ein Geißg, lachte der Schneider Klipp seiner Frau zu, welche mit ihm vom Fenster dem Reiter nachblickte, ist ihm ganz recht, warum läßt er nicht bei Leuten arbeiten, die Geschäft haben, bish!

Der bekommt die Jungfer im Leben nicht,

hat Jeandres Augen im Kopf, sieht das

Ehrgespann bei, Du aber solltest froh sein,

dass Deine Arbeit, nicht so ohne Bezahlung

davonreitet, und Dir die besseren Kunden

nicht verschlägt, indem Du am Fenster

sitzt und den Fassen nachschaut. —

Die Jungfer Ursula stand zwischen Kosten und Kosten; denn andern Tages sollte der Umgang vor sich geben, und das kostsaubere und wohlgeordnete Gemach bot eben keinen sehr wohligen Aufenthalt; dennoch die gute Jungfer den stattlichen Gast herzlich willkommen, hob etliche Kosten beiseite und läßt auf, was ihr befreit handhabt vermeint. Von Käthe unter-

drückt und den Kosten nachschaut. —

Nun brach sein Zorn aus. Mädchen!

rief er, leider nicht mehr mächtig, Du sollst mich nicht so schöne abschätzen! und erging

seinem Arm. Aber nur eine Stunde be-ruhete er sie, dann schwiebte sie ihm ab, wie ein lästig Gewürz, und es sauste ihm so bald um die Ohren, daß er einen Augenblick weiter hörte, noch sah. Als er wieder zu sich kam, war sie wie ein Reb in die Büste gesprungen, er stand allein und hielt sich sein brennendes Gesicht. Schämend vor Wuth lachte er in dem Gebüch und hielt sie zu suchen, verant aber bald bis an die Knie in dem ländlichen Gumpfboden, daß er strotzte, wieder sahen Käthe fast und eilig in das Dorf jährlingschen zu können. Bald er aber in den Krug hinkte, hörte er wie zum Spott von der Wohnung des Schmieds wieder darüber: Ursula, ich muß dich lassen! — Wühend schlug er mit der Faust auf den Tisch und bestellte einen Krug Wein vom besten, um seinen Zorn zu erträgen. In der Dorfgasse war es all geworden; selbst Lämmerting begann bereits sich unter den Männern auszubreiten, und nur noch der Kirchbauer und die Schornsteine der Häuser tröbten im Licht der hellen Sonne. In der Thür der Schmiedewohnung stand Käthe.

Der alte Wied in der alten Heimath!

Hüttle ihr der Gedanke das Herz mit Weinen?

Sie ist zu ihrer Patte gegangen, um Abschied zu nehmen, sagte Ursula.

Wie verlaub, wer ist die Patte? —

Die Müllerin ist's, sie wohnt ein halbes Stäcklein von hier, drunter im Tal; aber sie hat's Tuch, werkt nicht auf die Käthe, sie kommt nicht so bald, und Ihr hält einen weiten Heimweg. Obneem wißt Ihr, daß der Junfer von Haue Euer Vater ein böser Nachbar ist; Ihr Weig geht durch seinen Wald, Ihr reitet ein hässlich Ross. Ihr tragt ein tollkar Kleid, Ich ralte Tuch, reitet, so lange es Tag ist.

Bartel lachte und meinte, er nämme es wohl mit dem Haase und seinen Nachen an, erholb sich aber doch und nahm Käthe von der Jungfer. Er hatte sein Ross beim Krugwirth eingestellt und thal, a' ging er zu so holen. Die gute Mutter schaute erleichtert auf und blieb ihr befriedigt nach, sie war froh, daß der dreiste Wörth die Käthe nicht getroffen hatte. Aber sie freute sich zu früh, denn während sie eigia weiter kramte und pakte, hörte sich Bartel beim Wirth nur genau um den Weg zur Mühle erkundet, und schloßerte nun wohlbegruft zwischen den Gärten und Bäumen des Dorfs entlang, der Mühle zu. Bald want sich der Proß zwischen Elengebach und Welinggrund bergauf, und nicht lange, so sah er eine schlante Madchengehalt ihm entgegenkommen. Sie war! Das schwarze Kleid, die blonde Jöpfen, haare Vater hatte recht, es war die schönste Jungfer, die er gesehen! — Als sie so und frisch daherkam, sang sie mit heller Stimme das alte Lied:

Innsbruck, ich muß dich lassen,

Die fahre dahin mein Brächen,

Die fremde Land binde.

Dem leichtsinnigen Burschen postete das Herz gegen das bunte Band, als sie näher kam. Sie hatte ihn jetzt auch gesehen, denn er stand nicht vor ihr, aber sie schritt rüstig fort und wollte an ihm vorbeikreisen, ohne ihr Kleid abzubrechen. Da jogt er den Hut und neigte sich ehrerbietig gegen sie, als kost seine Art war. Sie grüßte leicht mit dem Kopf und schritt weiter, er blieb ihr zur Seite.

Jungfer Kronin, hub er an, ich bin der Bartolomäus Vater und soll Euch einen schönen Gruss von meinem Vater, dem Doctor, sagen.

Sie antwortete nicht.

Ihr hielte mit doch ein Wort gäußen, sagte er, sonst etwas ungebüdig, denn der leide Bursche war gewohnt, allenhalben die Mädchen zu verschärfieren, daß sie ihm verlassen. Käthe rief nun einige Grashalme aus und stochte sie zusammen, das Gesicht abwendet.

Ist das Dorfslitte, daß man auf hößliche Antrede keine Antwort gibt? sagte er spitzig, ich hab noch einmal, gönnt mir ein Wort! —

Da hab sie den Kopf, bliebte ihn jorng aus ihren blauen Augen an und sprach auf den Weg weisend: Geh' heim!

Er begwang noch einmal den austiegigen

den Grims, denn das Mädchen war schön, und er dachte an den Kalandsturm.

Er sei hart, Jungfer, sagte er mit heiterer Stimme, Ihr kommt bald in die Stadt. Wohlisch Ihr seid das schönste Mädchen, das meine Augen je gesesehen haben, habt etreißer fort, so mit etlen Bildern anstreben, die Geschäft haben, bish!

Der bekommt die Jungfer im Leben nicht,

hat Jeandres Augen im Kopf, sieht das

Ehrgespann bei, Du aber solltest froh sein,

dass Deine Arbeit, nicht so ohne Bezahlung

davonreitet, und Dir die besseren Kunden

nicht verschlägt, indem Du am Fenster

sitzt und den Fassen nachschaut. —

Nun brach sein Zorn aus. Mädchen!

rief er, leider nicht mehr mächtig, Du sollst mich nicht so schöne abschätzen! und erging

seinem Arm. Aber nur eine Stunde be-ruhete er sie, dann schwiebte sie ihm ab, wie ein lästig Gewürz, und es sauste ihm so bald um die Ohren, daß er einen Augenblick weiter hörte, noch sah. Als er wieder zu sich kam, war sie wie ein Reb in die Büste gesprungen, er stand allein und hielt sich sein brennendes Gesicht.

wieder dahheim und half dem Vater; aus dem wilden Landsnacht war ein redlicher Schmid geworden, nur die alten Lieder sang er noch, wenn er den Hammer schwang, und anders war er jedesfalls, als die plumpen Dorfburschen, denn er war weit herumgewesen, und die Jungfer Ursula pflegte in ihrer flüngigen Weise von ihm zu sagen: Der Hans Jochen ist wie eine Tanne innen von Wabboldern; er hat Kernholz, wenn ihm das Riesenhaus nicht verfallen ist, was einem nicht gefällt.

Das vertraut ich nicht, rief Käthe un-

willig, trügerliche Bischen waren mit lässig

gefallen, und die Jungfer Ursula pflegte in ihrer flüngigen Weise von ihm zu sagen: Der Hans Jochen ist wie eine Tanne innen von Wabboldern; er hat Kernholz, wenn ihm das Riesenhaus nicht verfallen ist, was einem nicht gefällt.

Das vertraut ich nicht, rief Käthe un-

willig, trügerliche Bischen waren mit lässig

gefallen, und die Jungfer Ursula pflegte in ihrer flüngigen Weise von ihm zu sagen: Der Hans Jochen ist wie eine Tanne innen von Wabboldern; er hat Kernholz, wenn ihm das Riesenhaus nicht verfallen ist, was einem nicht gefällt.

Das vertraut ich nicht, rief Käthe un-

willig, trügerliche Bischen waren mit lässig

gefallen, und die Jungfer Ursula pflegte in ihrer flüngigen Weise von ihm zu sagen: Der Hans Jochen ist wie eine Tanne innen von Wabboldern; er hat Kernholz, wenn ihm das Riesenhaus nicht verfallen ist, was einem nicht gefällt.

Das vertraut ich nicht, rief Käthe un-

willig, trügerliche Bischen waren mit lässig

gefallen, und die Jungfer Ursula pflegte in ihrer flüngigen Weise von ihm zu sagen: Der Hans Jochen ist wie eine Tanne innen von Wabboldern; er hat Kernholz, wenn ihm das Riesenhaus nicht verfallen ist, was einem nicht gefällt.

Das vertraut ich nicht, rief Käthe un-

willig, trügerliche Bischen waren mit lässig

gefallen, und die Jungfer Ursula pflegte in ihrer flüngigen Weise von ihm zu sagen: Der Hans Jochen ist wie eine Tanne innen von Wabboldern; er hat Kernholz, wenn ihm das Riesenhaus nicht verfallen ist, was einem nicht gefällt.

Das vertraut ich nicht, rief Käthe un-

willig, trügerliche Bischen waren mit lässig

gefallen, und die Jungfer Ursula pflegte in ihrer flüngigen Weise von ihm zu sagen: Der Hans Jochen ist wie eine Tanne innen von Wabboldern; er hat Kernholz, wenn ihm das Riesenhaus nicht verfallen ist, was einem nicht gefällt.

Das vertraut ich nicht, rief Käthe un-

willig, trügerliche Bischen waren mit lässig

gefallen, und die Jungfer Ursula pflegte in ihrer flüngigen Weise von ihm zu sagen: Der Hans Jochen ist wie eine Tanne innen von Wabboldern; er hat Kernholz, wenn ihm das Riesenhaus nicht verfallen ist, was einem nicht gefällt.

Das vertraut ich nicht, rief Käthe un-

willig, trügerliche Bischen waren mit lässig

gefallen, und die Jungfer Ursula pflegte in ihrer flüngigen Weise von ihm zu sagen: Der Hans Jochen ist wie eine Tanne innen von Wabboldern; er hat Kernholz, wenn ihm das Riesenhaus nicht verfallen ist, was einem nicht gefällt.

Das vertraut ich nicht, rief Käthe un-

willig, trügerliche Bischen waren mit lässig

gefallen, und die Jungfer Ursula pflegte in ihrer flüngigen Weise von ihm zu sagen: Der Hans Jochen ist wie eine Tanne innen von Wabboldern; er hat Kernholz, wenn ihm das Riesenhaus nicht verfallen ist, was einem nicht gefällt.

Das vertraut ich nicht, rief Käthe un-

willig, trügerliche Bischen waren mit lässig

gefallen, und die Jungfer Ursula pflegte in ihrer flüngigen Weise von ihm zu sagen: Der Hans Jochen ist wie eine Tanne innen von Wabboldern; er hat Kernholz, wenn ihm das Riesenhaus nicht verfallen ist, was einem nicht gefällt.

Das vertraut ich nicht, rief Käthe un-

willig, trügerliche Bischen waren mit lässig

gefallen, und die Jungfer Ursula pflegte in ihrer flüngigen Weise von ihm zu sagen: Der Hans Jochen ist wie eine Tanne innen von Wabboldern; er hat Kernholz, wenn ihm das Riesenhaus nicht verfallen ist, was einem nicht gefällt.

Das vertraut ich nicht, rief Käthe un-

willig, trügerliche Bischen waren mit lässig

gefallen, und die Jungfer Ursula pflegte in ihrer flüngigen Weise von ihm zu sagen: Der Hans Jochen ist wie eine Tanne innen von Wabboldern; er hat Kernholz, wenn ihm das Riesenhaus nicht verfallen ist, was einem nicht gefällt.

Das vertraut ich nicht, rief Käthe un-

willig, trügerliche Bischen waren mit lässig

gefallen, und die Jungfer Ursula pflegte in ihrer flüngigen Weise von ihm zu sagen: Der Hans Jochen ist wie eine Tanne innen von Wabboldern; er hat Kernholz, wenn ihm das Riesenhaus nicht verfallen ist, was einem nicht gefällt.

Das vertraut ich nicht, rief Käthe un-

willig, trügerliche Bischen waren mit lässig

gefallen, und die Jungfer Ursula pflegte in ihrer flüngigen Weise von ihm zu sagen: Der Hans Jochen ist wie eine Tanne innen von Wabboldern; er hat Kernholz, wenn ihm das Riesenhaus nicht verfallen ist, was einem nicht gefällt.

Das vertraut ich nicht, rief Käthe un-

willig, trügerliche Bischen waren mit lässig

Neu-Braunfels Zeitung

I. Gisaud Herausgeber und Redakteur.

Der Abonnementpreis auf die „Neu-Braunfels-Zeitung“ ist

in allgemeiner Sonderabrechnung	0.75
in halbjährlicher	1.50
in jährlicher	3.00
Einzelne Ausgaben unter 5 Seiten	10
" " 10 "	1.00
" " 20 "	2.00

so fort. Die Wiederholung einer Ausgabe kostet die ersten Insertionen. Ausgaben an das Verhältnis sind billiger.

Dr. Charles Ochs in Smithfield allen ist autorisierte Geld für die Zeitung aufzunehmen, und dafür zu quittieren. Ausgaben müssen von nun an spätestens bis Mittwoch Mittag um 2 Uhr in der Office der „Neu-Braunfels-Zeitung“ eingereicht werden, wenn verhältnismäßig werden sollen.

In Neu-Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Redaktion erscheinen, oder da, wo sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist unbedingt verpflichtet von No. 10, mit einer Nummer, wie die Zeitung übernommen zu haben.

Neu-Braunfels, Freitag 4. März.

Wir sind aufmerksam, Herr. Aug. Meissner als Professor und Colektor und Littmarck in der bevorstehenden Stadtzahl anzusehen.

Die neue Administration.

Am letzten Freitag, den 4. März wurde ein neuer Präsident des Ver. Staaten unter großem Andrang von tausenden von Bürgern aus allen Teilen der Union und unter großem militärischen Gepränge in Washington empfangen und am 12. d. foltg. wurde der neue Präsident dann auch wie landesüblich inauguriert. In seiner Inaugurations-Adress wies er Präsident auf die merkwürdige Wohlhaber des Landes in den ersten Jahren hin, dass er natürlich hauptsächlich den guten Administration seines Vorgängers zu dankt. Er versprach auf frische Ausführung der Bundesgesetze zu sorgen, welche erlassen worden sind, um allen Bürgern dieses Landes ihre gleiche Rechte zu bewahren usw.

Nun, an seinem guten Willen, gerecht und unparteiisch zu regieren, wollen wir darüber nicht zweifeln. Versprechungen sind jedoch viel leichter zu machen, als zu halten, das hat sein Vorgänger Hayes mit seinen Versprechungen in Beziehung der Civilisat. leider traurig genug bewiesen.

Werden wir nun einen Blick auf die Vergangenheit, dann was die Zukunft in ihrem dunklen Schosse birgt, können wir nicht wissen. Allen menschlichen Berechnungen wird die Administration von Präsident Garfield durch seine außerordentliche wichtige Ereignisse sich ausziehen oder der Frieden nach innen oder Außen durch Unruhen, Revolutionen oder Krieg gefährdet werden. Wir leben im tiefen Frieden mit der ganzen Welt, mit Mexico werden wir bald durch kommerzielle wichtige Handelsbeziehungen enger verbunden werden, als es wäre je durch Waffengewalt bewilligt worden. Eine Garfield's Administration soll ihrem Nachteil werden, werden große Unionen von Eisenbahnen uns mit Mexico und sehr bald ihren Ocean verbinden und eine Aera eintreten, in welcher ein Aufschwung des Handels und der Geschäftszweig wichtiger Minen eintreten wird, wie sie seit den Tagen als Mexico als das Land der reichsten Silberminen der Welt angegeben wurde, niemals hätte gefunden haben. Sowohl wäre also unsere Zukunft voller großartiger Hoffnungen auf ungeheure Aufschwung des Landes, Eintritt allgemeiner nationaler Wohlfahrt — und ungünstigen Frieden. Wir sagen, es sieht so wenigstens aus, — was sonst noch hinter den Kulissen verborgen ist, wissen wir nicht. Möglich, dass der Kampf zwischen den Rechten, Interessen und den allgemeinen persönlichen Freiheit und dem Rat, möglich mehr und mehr ausbreitenden Monopol und seinen durchdringenden Folgen schon in der nächsten Zeit ausbreiten wird, es ist möglich, aber nicht vorausgeschauten.

Doch lassen wir die Zukunft für sich selbst sorgen und geben der jetzt abgetrennten Hayes'schen Administration einen leichten Abdruck, um sie dann für immer der Vergangenheit zu entziehen, die sie den Präsidenten nicht. Nicht wird aber dennoch in der Geschichte der Ver. Staaten einen Platz einnehmen, der wenig beweisen wird, als der Beitrag, mit dem sie tatsächlich wurde, wie ihr einziger als ein schwärmerisch in den Plätzen unserer Geschichte anfielen, den kein Präsident vergleichen kann.

Das alles bringt mir die Hoffnung, dass die Amerikanische Republik nicht nur in der Geschichte der Präsidenten nicht, sondern auch in der Geschichte der Ver. Staaten einen Platz einnehmen wird, der wenig beweisen wird, als der Beitrag, mit dem sie tatsächlich wurde, wie ihr einziger als ein schwärmerisch in den Plätzen unserer Geschichte anfielen, den kein Präsident vergleichen kann.

Den Präsidenten will ich nicht loben, weil er einen guten, ja noch besseren Präsidenten geben, als er ist. Läßt ihn ziehen in Frieden und das Süßeste befindliche Privileien genießen, aus dem er nie hätte heraustragen können, wenn es nicht ohne Vertrag geschehen konnte.

Intriguing in Prickly Ash Bitters before the public, we claim that it is one of the best remedies extant for the prevention and cure of diseases resulting from a disorderly life. By using them according to direction they will keep the system in a strong, healthy condition, and prevent any miasmatic influence. Ask your druggist for them. Price \$1.00 per bottle.

Teras.

In Teras wurden bis zum 2. während dieser Saisons 44,400 Bales Baumwolle zum Markt gebracht.

Ein Bruder, der sich Geier nennt, berichtet, er sei auf dem Wege von Teras nach Potosí von zwei Männern, die ihn verfolgten, angegriffen, niedergeschlagen und um \$100 bestohlen wurden. Wie Geier erzählt, waren die Banden gewarnt, als er ein Bataillon bei sich trug.

Mr. Percival, die an Marianastraße in Terasen von ihrem geschiedenen Manne geschlossen wurde, ist am 2. Morgen 3 Uhr gekommen. Sie wurde gestern nach ihrer Tochter: Das Gesetz hat mich endlich rausgeholt.

In Tarragona wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Im Paraguai wurde John Stanton, ein an der Guadalupe und San Antonio zwischen angehobener Brüder von dem Geschäftsführer Soñor verhaftet. Stanton war lange Zeit in Rio de Janeiro und hatte dort den Bruder Soñor und Soñor zwischenzeitlich verloren.

Verschiedenes.

Das Fischerdorf auf dem Eis.

Auf dem Eis der großen Saginaw-Bucht des Huronsees im östlichen Theile des Staates Michigan behauptet sich in diesen Winter wohl länger als je zuvor das jenen Winter bestehende Fischerdorf. Diesmal erhebt es sich jedoch Meilen von den Küste entfernt auf der unübersehbaren Eisdicke und zählt in 130 Hütten nahezu 500 Bewohner. Die Dörfer „Arendoos“ enthalten folgende interessante Schilderung dieser Dörfer:

Die Hütten, kleine Bretterbuden mit schrägem Dach, stehen auf Schlitzenläufen so daß sie ohne Mühe von einem Ort zum anderen transportirt werden können und enthalten außer einem kleinen Ofen und Koch für drei Mann kein Möbellement. Es gibt aber auch solche, die fast wie Häuser auf dem Lande eingerichtet sind und in denen es sich ganz gut leben läßt, selbst wenn der Thermometer unter Null steht. Es sind die Groceries und Wirtschaften, die für die Bedürfnisse der Fischer sorgen und im regen Verkehr mit den Fischernden stehen, von wo aus sie ihre Vorräte ergänzen. Überhaupt herrscht auf der Schlitzenbahn, die direkt vor dem jenseitigen Meilen entfernten Bay City nach dem Fischerdorf führt, tag aus und nacht der regste Verkehr, da nicht nur die Schlitten der Geschäftstreibenden fortwährend hin- und herfahren, sondern auch unzählige Besucher aus allen Theilen des Staates, welche die Eisansiedlung besichtigen, mit ihren Gespannen die hertliche Eisbahn bewegen.

Die Hütte ist, wie gesagt, von drei Mann bewohnt, die zusammen „arbeiten“ und, wenn das Jahr gut ist, ein recht hübsches Stück Geld verdienen. Der Fischfang wird unter Dach betrieben und zwar in folgender Weise: In der Mitte der Hütte wird durch das Eis ein Loch gebohrt, dann nimmt einer der drei Genossen einen lebendigen, an einer Schnur befestigten Hering und senkt denselben in die Flut. Der Fisch der sich in Freiheit glaubt, steigt blitzenhaft in die Tiefe, wird aber eben so rasch wieder emporgeschobt und die Raubfische heft, Esforellen u. c. die auf ihn Jagd machen, folgen in blindem Eifer bis an die Oberfläche. Hier barat er unter den Fischen des Kochs die anderen beiden Männer mit Heckigeln (ein drei bis fünfjähriger Wurfspeer mit Weberei), und sobald einer der beutelustigen Gesellen in dem kristallinen Wasser sich zeigt, wird ihm das Mordinstrument in den Rücken gestoßen und er kann ohne Mühe herausgezogen. Da die Salz von Saginaw so salzig ist, so ist nichts Selterns, daß eine Genossenschaft von drei Mann zweihundert und auch noch mehrere sehr große Fische an einem einzigen Tage erbeutet. Vermindert sich die Zahl der nach dem armen Heringe schnappenden Raubfischen, also ist das Loch „ausgeschafft“, so wird die Hütte eine Stunde weiter fortgeschleppt und der Fang geht in der oben beschriebenen Weise von neuem los, oft bei Nacht so tief in die Nacht hinein. Es ist ein gar seltsames Bild, das sich an einem dunklen Abende in diesem Fischerdorf dem Betrachter bietet, wenn großes Adelstil die Scene erleuchtet und die Schwarzen, härtigen Gestalten um die Glöckchen herumkriechen und ihre Beute mit geschickter und nieschlinger Hand aus den Blüthen hetzen.

Die gefangenen Fische werden entweder an Ort und Stelle eingesalzen, oder, was noch häufiger der Fall ist, auf Schiffsdecken, Bangor und Chevrole gebraucht und dort von den Angehörigen des Fischer verpackt und nach Bay City geführt, von wo die Fische dann in den Handel gelangen.

Diese Winterschererei ist ein ganz bedeutender Industriegewerbe und wirtschaftlich wohl eine halbe Millionen Dollars ab. Doch auch mit Gefahren ist sie verknüpft, und es vegetet fast kein Dr. oder, was eine Angabe des Fischer, die sich tollstark zu weit hinaus gewagt haben, durch plötzlich eingetroffene Südwinds fannmächtigen Schollen, die sich vom Lande lösen, in den See getrieben werden; so müssen oft taglang die unzähligen Eiswagen etleiden, ehe ihnen vom Lande aus in einem Boot die Hölle gebracht werden kann. Es kommt sogar häufig vor, daß sie bis nach Tawas und anderen entfernten Plätzen verschlagen werden und mehr als einer dieser hohen Männer ist schon seinem geschäftlichen Handwerk zum Opfer gefallen. Das Handwerk aber hat viel Anziehendes und ist gewinnbringend, und deshalb wird die Zahl der Männer, die demselben obliegen, von Jahr zu Jahr größer. Der Fang dauert in strengen Wintern drei bis vier Monate.“

— Republikanisch belohnt. Die Ausdrücke „königlich belohnt“ oder „fürstlich belohnt“ sollten aus dem Sprachgebrauch verschwinden, denn sie haben längst aufgehört, den höchsten Grad.

von Freigebigkeit zu bezeichnen. Was sind die manifigsten Handlungen sämtlicher Fürsten und dem Haute Bourgogne im Vergleich zu den großen Sitzungen der Amerikaner Girard, Peabody, Hopkins, Astor, u. s. f. ? Das alte Grammer über hervorragend der Republik, welches die gebildete und civilisirte Mensch aus dem Platarch der Schule lernt, ist ja Sprudelworts geworden, und im Grunde genommen, ist es nicht wahr. — Wer der Republik einen Dienst erwacht, dient sehr selb' und selbst gewissermaßen sich seine Schulden, er hat weiter sein Recht auf Extrabelohnung. Ein Fürst kann seinen Kammerherren für geleistete Dienst übermäßig belohnen, mög' sind es noch nicht einmal escandaile Dienste, die eben so „königlich lobt“ veranlaßt. Die Hölle von fürstlichen Andante ist in der Geschichte viel häufiger, als die vom Unthane der Republik — Delizar, Columbus, Balboa u. c.

Der amerikanischen Republik darf Unland nicht vorgeworfen werden. Der Sergeant Robinson, welcher in den Mordnacht vom 14. auf den 15. April 1865 in den Harem des Staatssekretärs Seward's durch Farne verhinderte, erhielt vom Congress \$5000 als Ehrengehalt, eine lebenslängliche Pension, er wurde als Schreiber im Kriegsministerium angestellt und fürglich zum Zahlmeister der Armeen ernannt. — Der Mann war wirklich nicht sogen, daß Republikanen undbar sein. Und erst unsere Veteranen aus dem Bürgerkriege! Wo ist ja jemals eine Nation existirt, welche gegen ihre Soldaten so feigiebig war? — Die Pensions-Bewilligung verlangt für das nächste Jahr \$6,282,306 68. Die Pensions für die Soldaten, ihre Witwen und Waisen von Krieg in 1812 betreffen Klein 33.000 Personen. Nun sollen auch noch die Soldaten des merikanischen Krieges von 1814 Pensonen erhalten. Für die schwunzige Erledigung der massenhaften unerledigten Pensions-Anforderungen (100,000) sollen über 100 neue Clerks und Copisten angestellt werden. Das wird allein über eine Viertel-Million im nächsten Finanzjahrloste kosten, da die Gehalte von \$1000 bis \$1200 pro Clerk betrugen. — Welcher Monarch hat je seine Soldaten so glänzend belohnt?

— Eine ungünstliche Famili. Die Abn., nachdem er unter den Jahren des französischen Republik und unter den Armen des großen Napoleon sich unsterblichen Ruhm erworben, kehrte nach seiner Rückkehr aus dem Westen geworden war, unverdacht erhofft; dessen Sohn an die gesetzlose Tochter des grössten Finanzmannes seiner Zeit verheirathet, mit welcher er unglaublich lebte, weshalb er sich von ihr trennen mußte, und der Engel gehörte als Selbstmörder auf einem Pariser Boulevard gefunden und die Urnelein als Wechselschiffen und Schwedler im Gefängnisse — dieser ist in wenigen Worten die Geschichte der Familie Meyer, deren Gründer wie der römische Prätor Muflus, also ist das Loch „ausgeschafft“, so wird die Hütte eine Stunde weiter fortgeschleppt und der Fang geht in der oben beschriebenen Weise von neuem los, oft bei Nacht so tief in die Nacht hinein. Es ist ein gar seltsames Bild, das sich an einem dunklen Abende in diesem Fischerdorf dem Betrachter bietet, wenn großes Adelstil die Scene erleuchtet und die Schwarzen, härtigen Gestalten um die Glöckchen herumkriechen und ihre Beute mit geschickter und nieschlinger Hand aus den Blüthen hetzen.

Die Mutter der Scene war bereits wahnsinnig, und die furchtbare Krankheit ging auf die Tochter über, so daß der Fisch sich ihr scheiden lassen mußte. Die einzige Tochter des Paars hielt sich in den Gängen des zweiten Kaiserreiches des Herzog von Persien. Die Fürstin von der Moskwa (Sofie's Tochter) wohnte als wunderbare Frau in Paris und war so geizig, daß sie selbst ihre Tochter, die Witwe Persiens, nach der Sturz Napoleons darbietet. Sofies Tochter heirathete einen Baron Friedmann; das junge Paar verblüffte ein Vermögen und fühlte förmlich Wechsel für die Herzogin von Persien, welche die nicht honorierten konnte. Beide signierten jetzt im Gespann. Am 10. d. M. starb der Herzog von der Moskwa und hinterließ ein ungeheurenes Vermögen; jetzt gehen nur ihren einzigen Sohn Gen. Ney, Herzog von Edingen, auf einem pariser Boulevards erschossen, der Mann hatte Selbstmord begangen. — Welcher Schriftsteller schreibt den Roman dieser vier Generations?

SETTLED BEYOND A DOUBT.
No one questions the fact that more cases of obstructions of every kind are being daily cured by Dr. J. Bradfield's Female Regulator, than by all other remedies combined. Its success is beyond precedent. Thousands of certificates from women everywhere prove its medical merit, and has been arranged in behalf of this wonderful compound, and the most successful practitioners use it. If women suffer herself it will be their own fault.

Atlanta, Ga. Oct. 3, 1879.
I have used Bradfield's Female Regulator over and over again, and am satisfied with it. It has proved to be the most comfortable substitute in the treatment of all those diseases peculiar to women. This is a practice of fifty years I have found nothing equal to it. — JAS. G. MA'LL, M. D.

Dr. J. Bradfield, Prop., Atlanta, Ga. Price, Co. per bottle. Sold by druggists and by B. E. Voelcker & Co., Thompson Schott & Co. Galveston, and Dallas. Wholesale Agents.

W. R. TAPPAN, Contractor and Builder, Tel. 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 100